

Konzeption der Kindertagesstätte „Spatzennest“



Leuner Straße 2

35614 Aßlar-Berghausen

Telefon: 06443-5946

Email: anette.hild@kita-spatzennest-berghausen.de

Vorwort

Für alle interessierten Leser und Leserinnen

Sehr geehrte Damen und Herren !

Sie halten die von uns überarbeitete Konzeption aus dem Jahre 2017 in Ihren Händen.

Sie ist um einiges umfangreicher geworden, als gedacht. Für uns sind aber alle Punkte, die wir schriftlich behandelt haben von Bedeutung und wir möchten nichts weglassen.

Bitte schrecken Sie nicht zurück.

Mit Hilfe der Inhaltsübersicht können Sie einfach „quer lesen“ und sich das herausuchen, was Sie aktuell interessiert und für Sie von Bedeutung ist.

Für Lob und Kritik sind wir gerne offen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Das Team aus dem „Spatzennest“

Begrüßung

Liebe Eltern,

wir freuen uns, Sie und Ihre Kinder in unserer Kita „Spatzennest“ (mit einer Kinderkrippe und zwei altersübergreifenden Kindergartengruppen) begrüßen zu können und wünschen uns für die Zusammenarbeit mit Ihnen -zum Wohle Ihrer Kinder- eine gute gemeinsame und vertrauensvolle Zeit.

Mit Hilfe unserer Konzeption gewinnen Sie einen Einblick in unsere tägliche pädagogische Arbeit.

Wir haben den Anspruch diese Konzeption permanent weiter zu entwickeln, da es immer wieder zu Veränderungen in Tageseinrichtungen kommt oder andere Aspekte eine größere Bedeutung erhalten.

Alle Mitarbeiterinnen im Haus verfolgen das Ziel, die Inhalte die auf den nächsten Seiten zu Papier gebracht wurden auch jeden Tag mit Leben zu füllen und auf die tägliche Arbeit mit Ihren Kindern reflektierend einen Blick zu behalten.

Unser Kindergarten soll für die Kinder, die ihn besuchen ein Lebensraum sein, indem sie sich wohl fühlen, wo ihre Bedürfnisse und Wünsche im Vordergrund stehen.

In einer Atmosphäre von Geborgenheit, Sicherheit und Verlässlichkeit sollen sie mit all ihren Stärken und Schwächen angenommen werden.

Als familienergänzende Einrichtung sehen wir die Anforderungen an uns unter anderem darin, den Kindern für ihre Weiterentwicklung Angebote und Hilfestellungen zu geben, die sich an der Lebenssituation, dem bisherigen Entwicklungsstand und den Bedürfnissen des einzelnen Kindes und der Kindergruppe orientieren.

Im Vordergrund steht eine ganzheitliche Förderung, die ihre Kinder allumfassend anspricht.

Inhaltsübersicht

Vorwort

Begrüßung

	Seite
1. Unsere Einrichtung stellt sich vor	6
Öffnungszeiten und Tarife	7
2. Innen- und Außenräume als Lernräume für Kinder	8
Raumangebote	
Das Außengelände	9
3. Zur Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien in unserem Einzugsgebiet	10
Wohn- und Lebensumfeld	
Familiensituation	
4. Veränderte Kindheit in einer veränderten Umwelt	11
Einflüsse der Lebenswelt auf Gesundheit und Entwicklung	12
Die Grundbedürfnisse von Kindern in allen Zeiten	13
5. Unsere familienergänzenden Erziehungs- und Bildungsziele	14
Allgemeine einrichtungsbezogene Zielsetzungen	
6. Der pädagogische Ansatz in unserer Einrichtung	22
Der Situationsansatz als Konzept ganzheitlichen Lernens	
Das Bild vom Kind	23
Rollen- und Aufgabenverständnis der pädagogischen Fachkraft	24
7. Die Bedeutung der altersübergreifenden Gruppen und der gruppenübergreifenden Angebote in unserem Haus	25
8. Inhaltliche und organisatorische Strukturierung und Gestaltung Tagesangebote/Wochenangebote	26

Frühdienst
Freispiel
Gemeinsames Frühstück
Vorschularbeit
Bewegung
Experimentiertag
Musikalische Früherziehung
Wandertag
Was machen denn nur die „Kleinen“ ?
Mittagessen

9. Krippe	42
Eingewöhnung-Übergang von der Familie in die Kinderkrippe	
Unser Tagesablauf in der Kinderkrippe:	
Begrüßung und Freispielzeit in der „Igelgruppe“	
Morgenkreis	
Frühstückszeit	
Aktivitäten oder altersspezifische Angebote	
Abholzeit	
Gemeinsames Mittagessen	
Mittagsschlaf	
Wickeln	
Sauberkeitsentwicklung	
Wechsel von der Krippe (hausintern)	
10. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	49
11. Qualitätssicherung	50

Schlusswort

Quellenverzeichnis

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor

Seit August 1990 gibt es wieder einen Kindergarten in Berghausen.

Nach 2 Jahren im provisorischen Kindergarten mit einer Gruppe, damals im evangelischen Gemeindehaus, konnten wir mit den Kindern 1992 in unser „Spatzennest“ einziehen.

Unsere Kindertagesstätte ist eine Einrichtung mit

2 altersübergreifenden Gruppen

im Alter von 2-6 Jahren

und einer Kinderkrippe

im Alter von 1-3 Jahren.

Im gesamten Haus finden 62 Kinder einen Platz.

Die Kinderbetreuungszeit beträgt 47,5 Stunden pro Woche.

Betreut werden die Kinder von 10 Fachkräften und einer Praktikantin, die sich im freiwilligen sozialen Jahr befindet. Eine weitere Mitarbeiterin ist zusätzlich für die hauswirtschaftlichen Tätigkeiten beschäftigt.

Leitung: Annette Hild

Träger des Kindergartens ist die Stadt Aßlar.

Fachbereichsleiter ist Herr Frank Becker.

Unsere Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von 7:00-16:30 Uhr

Unsere Tarife und Kosten

Tarife	Kinder bis zur Vollendung des 3. Lebensjahres	Kinder nach Vollendung des 3. Lebensjahres
7.00Uhr-13.00Uhr	70,00€	50,00€
7.00Uhr-15.00Uhr	115,00€	95,00€
7.00Uhr-16.30Uhr	130,00€	110,00€

Kinder, die das letzte Kindergartenjahr besuchen und dann eingeschult werden sind im letzten Jahr beitragsfrei (Bambiniprogramm).

Kinder, die für die Zeit von 7.00Uhr-13.00Uhr angemeldet sind, können nachmittags zusätzlich betreut werden.

Hierfür können Zeitkarten gegen eine Gebühr in Höhe von

Zeitkarten	Gebühren
5-er Karte	20,00 €
10-er Karte	40,00 €

erworben werden. Basis hierfür ist eine Gebühr in Höhe von 4,00€ pro angefangener Zeitstunde.

Das Verpflegungsentgelt beträgt pro Essenseinheit 3,00€.

2. Innen- und Außenräume als Lernräume für Kinder

Raumangebote

Erdgeschoss:

Ein Gruppenraum „Spatzengruppe“ mit einer 2. Ebene

Ein Waschraum mit Wickelkommode, 4 Waschbecken, 2 Kindertoiletten

Eine Garderobe

Ein Gruppenraum „Igelgruppe“ (Krippe)

Ein Schlafraum

Ein Waschraum mit Wickelschrank und Badewanne, 1 Kindertoilette,

1 Kleinkindtoilette, 2 Waschbecken

Eine Garderobe

Eine Küche mit einem abgeteilten Essbereich, wo die Kinder Mittagessen

Ein Leseraum

Eine Toilette für Erwachsene mit Dusche

Ein Büro, mit Sitzmöglichkeit für Eltern z.B. bei Aufnahmegesprächen

Ein beispielbarer Flur mit Bällebad, Verkleidungskiste, Fahrzeugen,

Sitzmöglichkeit (Leuchtturm), Eltern-Infobrett, Sitzmöglichkeit für

Erwachsene, Präsentationswand „Unsere Kunstwerke“

Obergeschoss:

Ein Gruppenraum „Dinogruppe“

Ein Waschraum mit Wickelei, 4 Waschbecken, 2 Kindertoiletten

Eine Garderobe

Ein Differenzierungsraum mit Staffelei

Einen Turnraum/Mehrzweckraum mit Bewegungsbaustelle, Sprossenwand, Laufbalken, Rutsche, Gymnastikgerätewagen, Therapiekreiseln, Matten, Move-it-Box, Turnbank, Sprungkasten, Rhythmikbox

Ein Mitarbeiterraum für Pausen, Dienstbesprechungen, Elterngespräche

Das Außengelände

... ist großzügig bemessen und lädt auf Grund der Gestaltung mit Bäumen und Sträuchern, deren Anordnung und Wachstum zum darunter Spielen, hineinkriechen, verstecken ein und im Sommer und Herbst zum Ernten von Obst, Nüssen, Kastanien und Beeren.

Es bietet mannigfaltige Möglichkeiten zur Bewegung, zum Spiel und um Erfahrungen zu sammeln.

Ein großer und ein kleiner Sandkasten, ein Hang zum Besteigen, ein Kriechtunnel, ein Kletterturm mit Rutsche, 2 Schaukelmöglichkeiten, eine Schaukelmöglichkeit für U3- Kinder (Vogelnest), eine Hängemattenschaukel, ein Kletternetz für jüngere Kinder, ein Hartplatz mit Fußballtor runden das Angebot ab.

Und 2 abschließbare Holzhäuschen zur Aufbewahrung des Krippenwagens und der Spielsachen und Fahrzeuge für außen.

3. Zur Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien in unserem Einzugsgebiet

Wohn- und Lebensumfeld

Der Hauptanteil der Kinder unserer Einrichtung kommt aus Berghausen, einige kommen aus Werdorf und Aßlar.

Die Einrichtung befindet sich in einem dörflichen Umfeld in ländlicher Gegend, mit einem geringen Anteil von Familien mit Migrationshintergrund.

Da in Berghausen das Mitwirken in Vereinen für „Groß“ und „Klein“ von großer Bedeutung ist nutzen viele Familien diese Angebote. Angebote in den Nachbarorten werden ebenso hinzugezogen.

Familiensituation

In unserem Einzugsgebiet befinden sich überwiegend deutsche Kinder aber auch andere Nationalitäten: Russen, Türken, Polen, Portugiesen. In Alleinerziehenden - wie auch generationsübergreifenden Strukturen.

Dabei ist der Anteil mit Familien mit Geschwistern sowie Patchwork Familien deutlich höher als Familien mit einem Kind.

Die meisten Kinder wohnen in einem Haus mit eigenem Garten, einige Familien wohnen in Wohnungen / Mietwohnungen.

Bei einem Großteil der Familien ist ein Elternteil erwerbstätig, teilweise gehen die Mütter halbtags zusätzlich arbeiten.

4. Veränderte Kindheit in einer veränderten Umwelt

Einflüsse der Lebenswelt auf Gesundheit und Entwicklung

Ungleiche Lebensbedingungen beeinflussen die physische, psychische und soziale Entwicklung, sowie auch eine stabile Gesundheit.

Entweder in positiver oder negativer Form.

Folgende Bedingungen haben erhebliche Einflüsse auf die gesunde Entwicklung eines Kindes (Quelle: Gudrun Nagel: "Lebenswelt von Kindern"):

Betreuungssituation

- früher Großfamilien
- Geschwister

Häufung kritischer Lebensumstände

- Kinderarmut
- Trennung
- Patchwork Familien

Migration

Wohnsituation (Stadt / Land - beeinflusst Naturerleben/ Freizeitverhalten)

Umzüge

Gewaltverherrlichung durch Medien

In der heutigen schnelllebigen Zeit wird die Freizeit der Kinder oft verplant und organisiert. Das mittlerweile breit gefächerte Angebot von Institutionen und Vereinen führt dazu, dass Kinder oftmals jeden Mittag an anderen Kursen teilnehmen. Da diese sich meist nicht direkt am Wohnort befinden, müssen sie dorthin gefahren werden, was ihnen und ihren Familien viel Zeit raubt.

Was von Erwachsenen gut gemeint ist, nämlich den Kindern möglichst viele Möglichkeiten zu bieten und sie an Angeboten teilhaben zu lassen, artet bei den Kindern schon in frühen Jahren in Stress aus, führt zu Bewegungsmangel und beeinflusst die Entwicklung und Gesundheit negativ.

Durch keine - oder nur wenig selbstbestimmte Zeit des Kindes, wird das eigene Tun und Spiel in den Hintergrund gerückt, darauf basierende Erfolgserlebnisse finden nur in geringem Maß statt und das, daraus resultierende, Selbstbewusstsein wird nur wenig ausgebildet.

Es bleibt kaum Zeit für Gespräche, woraus in der Folge mangelnde Ausdrucks- und Dialogfähigkeit entsteht.

Durch veränderte Familienformen und -strukturen (früher hatten Kinder oft mehrere Geschwister und lebten überwiegend in Großfamilien, heute hingegen wachsen sie in der Regel als Einzelkinder und vielfach in Patchwork Familien auf) und dem damit oft verbundenen Aufbrechen fester / bestehender Familienstrukturen, wird dem Kind eine enorme Leistung an Neuordnung und Umgewöhnung abverlangt.

In vielen Familien sind beide Eltern berufstätig, so dass die Kinder länger in der Einrichtung verbleiben.

Je nach Wohnsituation (Stadt / Land) und bedingt durch Medien (Nachrichten, Kriminaldelikte) wird das Naturerleben beeinflusst, das Erforschen der natürlichen Umwelt eingeschränkt.

Einen weiteren, nicht mehr wegzudenkenden, großen Einfluss üben die neuen Medien aus.

Fernseher, PC- und Spielkonsolen sind oftmals Ersatz für den Dialog oder das experimentelle Spiel, wobei das sprachliche, flexible Denken und die Ausdrucksweise (kognitive Entwicklung) vernachlässigt werden.

Schon kleine Kinder kommen mit nicht alters-entsprechenden Themen in Kontakt. Gewalt wird verherrlicht.

Gerade auf dem PC- und Konsolen-Sektor ist das Angebot von anspruchsvollen und pädagogisch wertvollen Spielen begrenzt und wird zudem sehr teuer angeboten.

Die Grundbedürfnisse von Kindern in allen Zeiten

Um die Einflussnahme der oben genannten Bedingungen auf die Entwicklung der Kinder deutlicher zu gestalten, muss man sich die Grundbedürfnisse eines Kindes vor Augen führen.

Kinder haben 4 essentielle Grundbedürfnisse, welche zu allen Zeiten ihre Gültigkeit haben:

Das Bedürfnis

- ➔ **nach Bindung und Sicherheit** (Liebe, Anerkennung, Essen, Sprache und sprechen, Strukturen ...)
- ➔ **nach Autonomie und Eigenaktivität** (Spielen, Schlafen, Umsetzen von Ideen, selbstbestimmtes Handeln, Bewegung, entdecken statt beigebracht zu bekommen...)
- ➔ **nach Berechenbarkeit und festen Regeln** (Klarheit / Nachvollziehbarkeit, alters-entsprechende, gleichbleibende Erziehung)
- ➔ **nach Abwechslung und neuen Reizen** (das Erlernen neuer Fähig- und Fertigkeiten, Experimentieren, Auseinandersetzung mit versch. Materialien...)

Entwicklungsbedingungen, die Kinder brauchen

Den Bedürfnissen der Kinder zufolge muss, um eine ausgewogene Entwicklung ohne Defizite oder Verhaltensauffälligkeiten zu gewährleisten, darauf geachtet werden, dass sie in einer liebevollen Umgebung aufwachsen, in der sie sich angenommen und geschützt fühlen können. Wo es klare Regeln und Absprachen gibt, ihr Bedürfnis nach Nähe und Autonomie umgesetzt wird und neue Reize gezielt, kind -und altersgerecht angeboten werden.

5. Unsere familienergänzenden Erziehungs- und Bildungsziele

○ allgemeine einrichtungsbezogene Zielsetzungen

Unser Kindergarten soll für die Kinder, die ihn besuchen ein Lebensraum sein in dem sie sich wohlfühlen, wo ihre Bedürfnisse und Wünsche im Vordergrund stehen. Sie sollen Kompetenzen erlangen, die für ihre Zukunft wichtig und unerlässlich sind, um in der Welt von heute und morgen gut zurechtzukommen.

Wir möchten sie in ihrem jeweiligen Alter, Entwicklungsstand und ihrer Persönlichkeit nach entsprechend in ihren Fähigkeiten stärken, unterstützen, begleiten, ihr Wissen eigenständig zu erweitern.

Der Kindergarten unterstützt und ergänzt die Erziehung, Bildung und Betreuung in der Familie.

Unser Ziel ist eine ganzheitliche Förderung, die Kinder allumfassend (Körper, Geist und Seele) anspricht.

Wir orientieren uns am hessischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Um die jeweiligen Schlüsselqualifikationen zur Lebensbewältigung zu erlangen, benötigen Kinder heutzutage:

○ Flexibilität

- Kontakt im Umgang mit Kindern und Erzieher/innen
- Neue Situationen erleben z.B. Wechsel von der Krippe in altersübergreifende Gruppen (2 - 6 Jahre)
- Anpassen an neue Situationen, d.h. gruppenübergreifende, differenzierte Angebote wahrnehmen
- Gemeinsam neue Ziele entdecken
- Kooperativ sein, Interesse zeigen und sich auf sein Gegenüber einlassen können

○ Kommunikationsfähigkeit und -bereitschaft

- Kontakt zu anderen aufnehmen, auf andere eingehen
- Bereitschaft, auf andere Rücksicht zu nehmen, andere Interessen zu akzeptieren und eigene Bedürfnisse zurückzustecken -

Konflikte untereinander besprechen, nach Konfliktlösungen suchen

- Sich mit Schwierigkeiten auseinandersetzen, nach Lösungsmöglichkeiten suchen
- Eigene Wünsche, Bedürfnisse und Meinungen zum Ausdruck bringen, selbstbewusst vertreten, anderen zuhören, Grenzen setzen
- Freundschaften bilden, anderen gegenüber offen und zugewandt sein

FREUNDE SIND WICHTIG

Wann sind Freunde wichtig

Freunde sind wichtig

zum Sandburgenbauen,

Freunde sind wichtig

wenn andre dich hauen,

Freunde sind wichtig

zum Schneckenhaussuchen,

Freunde sind wichtig

zum Essen von Kuchen.

Vormittags, abends,

im Freien, im Zimmer...

Wann Freunde wichtig sind?

Eigentlich immer !

aus: Georg Bydlinski, Wasserhahn und Wasserhenne, Dachs Verlag GmbH

○ Medienkompetenz

- „Bei der Stärkung der Medienkompetenz gilt es, bereits in früher Kindheit zu beginnen. Die pädagogische Befassung mit Medien erstreckt sich prinzipiell auf alle Medien und hat entsprechend dem jeweiligen Entwicklungsstand unterschiedliche Schwerpunkte“
(Auszug aus dem Bildungs- und Erziehungsplan).

Das heißt konkret:

- Medienbezogene Fähigkeiten erwerben um im Umgang mit dem PC erste Erfahrungen zu sammeln (wir streben an, dies in den nächsten Jahren in die Praxis umzusetzen)

oder

- Medien aktiv zu produzieren (z.B. im Umgang mit Digitalkameras erste Bilder- und Fotogeschichten erstellen und dokumentieren)
- Kompetenzen und kritischen Umgang mit Medien erwerben

○ Kreativität und (Mit) - Gestaltung

- Selbstbestimmtes, eigenverantwortliches Handeln in allen Bereichen, sich selber organisieren, z.B. während des Freispiels entscheidet das Kind den Spielpartner, den Ort, das Spielmaterial und den Spielverlauf, beim Experimentieren, Wandern usw.
- Angebote mitgestalten - Themenwünsche berücksichtigen

○ Teamgeist

- Gemeinsame Ziele entdecken
- Kooperativ sein im Hinblick auf Zusammenarbeit

- Projekte gemeinsam planen und ausführen
- Gemeinsame Erfolgserlebnisse erleben - gutes Miteinander,
- Stärkung des Gruppen - Wir - Gefühls durch gemeinsame Aktionen
„GEMEINSAM SIND WIR STARK“
- Kinder erleben sich als wichtigen Bestandteil in der Gruppe

○ Konfliktfähigkeit

- Regeln im Zusammenleben akzeptieren, evtl. selbst erstellen und anwenden
- Ermutigung zur gewaltfreien Konfliktlösung
- Gespräche miteinander führen, Rücksichtnahme üben, sich selbst behaupten, aber auch einmal etwas „falsch“ machen dürfen
- Überdenken oder korrigieren des eigenen Standpunktes
- Auseinandersetzungen müssen ausgehalten, ausgetragen und Konfliktlösungsstrategien entwickelt werden

○ Organisationstalent

- Aktives Teilnehmen und Mitgestalten des Kindergartenalltages,
Tagesstruktur erleben
- Kinder organisieren sich selber in bestimmten, alltäglichen und gruppen-
spezifischen Situationen z.B. was muss ich bei Regenwetter anziehen?
wie gelange ich ans Ziel?
- Eigene Abläufe organisieren, Zeiten/Zeiträume kennen lernen
und einhalten
- Verschiedene Projekte gemeinsam besprechen und durchführen

○ Stressresistenz

- Belastbarkeit erfahren, wo ist meine Grenze, wie weit kann ich gehen
- Umgang mit negativen Emotionen oder belastenden Situationen erlernen, wie z.B. mit Misserfolg, Frustration, Risikosituation, um damit erfolgreich umzugehen
Kinder erwerben Fähigkeiten schwierige Situationen auch als Herausforderung, anstatt als Belastung zu begreifen, um so ihre Selbstwahrnehmung zu stärken.

Kompetenzen der Zukunft sind darauf angelegt

◦ in der Welt von morgen gut zurechtzukommen

- Vordringliche Aufgabe ist es, den Kindern ein psychisch und physisch gesundes Aufwachsen zu ermöglichen, d.h. ihnen Achtung, Vertrauen und Anerkennung, Zuneigung und Liebe, soziale Kontakte, Führung und Erziehung, stabile verlässliche Beziehungen, richtige Ernährung und viel Bewegung entgegenzubringen.
- Gleiche Bildungschancen für alle Kinder und abwechslungsreiche Lernangebote schaffen - jedes Kind hat die Chance daran teilzuhaben
- Aufgeschlossenheit, vielseitige Interessen unterstützen - Lust auf Neues machen
- Sich an festgelegte Regeln halten und akzeptieren
- Lernen mit Niederlagen umzugehen
- Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl aufbauen - ich bin WER, ich SCHAFFE das

◦ Wissen ständig eigeninitiativ zu erweitern

- „ Wesentlich ist, dass ein Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das wichtigste ist. Ein Kind das durch selbständiges Experimentieren

etwas erreicht, erwirbt ein ganz anderes Wissen als eins, dem
die Lösung fertig geboten wird." (Emmi Pikler)

- Spaß und Neugierde auf „Neues“ wecken
 - Spannende Experimente mit Alltagsgegenständen durchführen um die Umwelt besser zu begreifen. Mit ihren Warum - Fragen hinterfragen sie Phänomene und haben ein natürliches Interesse am Experimentieren und Beobachten (Haus der kleinen Forscher).
 - Nach dem „Situationsorientierten Ansatz“ werden Projekte erstellt und durchgeführt. Hierbei werden aktuelle Anlässe und Themen der Kinder aufgegriffen und aktiv gestaltet.
- o nach neuen Wegen zu suchen
 - Kindern keine Lösung vorgeben, ihnen die Möglichkeit geben, Ideen zu entwickeln und auszuprobieren. Bei Bedarf Hilfestellung anbieten.

Kinder brauchen für das 21. Jahrhundert

- o Zukunftsoptimismus
 - Kinder erleben Freude an ihrem Tun. Deshalb schaffen wir vielseitige Handlungs- und Erfahrungsanlässe, damit die Kinder davon lernen und daran wachsen, sie Spaß und Freude erfahren.
 - Erfolgserlebnisse stärken die Kinder. Sie lernen was sie bewegen können, da SIE wichtig sind und selbsttätig sein müssen, um Veränderungen in Gang setzen zu können
 - Kindern aufzeigen wie sie ihre Ziele erreichen können (ausprobieren, nachfragen)
- o Querdenken
 - Wer in viele Richtungen denkt und Verknüpfungen herstellen kann, kann Dinge verändern
 - Kinder dazu animieren auch ungewöhnliche Möglichkeiten in Betracht zu ziehen, d.h. eine Idee die nicht durchführbar erscheint zu

überdenken und zu verändern, um „Neues“ zu erproben um Ziele zu erreichen

○ Risikobereitschaft

- Kinder eigene Erfahrungen machen lassen
- Risikobereitschaft kann auch zu Erfolgserlebnissen führen. Das Kind wird in seinem Selbstwertgefühl und in seiner Selbstsicherheit gestärkt und kann so neuen Mut bekommen um neue Herausforderungen anzunehmen.

○ Verantwortungsgefühl

- Dem Kind alters- und entwicklungsgerechte Verantwortung und Aufgaben übertragen z.B. den jüngeren Kindern behilflich sein, Getränke für das Frühstück bereitstellen oder bei Handlungsabläufen während des Tagesablaufes (Stärkung des Selbstbewusstseins, die Kinder fühlen sich ernst und wichtig genommen).
- Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen

○ Solidarität und Toleranz

- Wertschätzung und Achtung dem Kind gegenüber
- Jedem Kind sein eigenes Tempo gestatten
- Rücksichtnahme auf andere
- Unterschiedliche Kulturen kennen lernen und unvoreingenommen sein gegenüber Personen mit anderen Werten und Einstellungen
- Verschiedene Meinungen hören und verstehen aber auch akzeptieren
- Aufgeschlossen und hilfsbereit sein für andere
- Gegenseitige Toleranz üben

6. Der pädagogische Ansatz in unserer Einrichtung

Der Situationsansatz als Konzept ganzheitlichen Lernens

Wir sehen in unserer Einrichtung bestimmte Teilaspekte des Situationsansatzes als grundlegenden Baustein unserer täglichen pädagogischen Arbeit.

Daraus ergibt sich für uns:

Jedes Kind soll weitestgehend in seiner Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.

Im Vordergrund steht das ganzheitliche Lernen, d.h. die Kinder begreifen und lernen mit allen Sinnen (z.B. beim Experimentieren, beim Wandern, beim Musizieren, beim Essen usw.).

Das pädagogische Angebot sollte sich an den Bedürfnissen der Kinder orientieren. Der natürliche Wissensdrang und die Freude am Lernen sind zu unterstützen, dem täglichen natürlichen Bewegungsdrang ist nachzugehen sowie der Kreativität und der Fantasie der Kinder.

In unserer Arbeit legen wir Wert auf die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen, das Erkennen von persönlichen Fähigkeiten und die Berücksichtigung unterschiedlicher Herkunft. Dafür benötigen die Kinder den Freiraum, die Begegnung mit anderen Kindern zu erfahren, die Eigentätigkeit im Spiel, Bewegungsmöglichkeiten aber auch Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten wo Zuneigung und Geborgenheit eine wichtige Rolle spielen.

Zitat: „Nicht das Lernen steht im Vordergrund, sondern das Erfahren von Sinnzusammenhängen, bei dem ein Lernen geschieht. Im Fachvokabular heißt der

Begriff, um den es geht, „concomitant learning“. Zu verstehen ist dabei ein „Lernen ganz nebenbei“, ein Lernen als Folge des aktiven Tuns.“ (aus: Krenz, Armin. Der situationsorientierte Ansatz im Kindergarten. S. 40)

Das Bild vom Kind

Der pädagogische Ansatz in unserer Einrichtung bezieht sich auf den Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren in Hessen (Stand Dezember 2007).

Zitat: „Der Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt-dies belegt die entwicklungspsychologische und neurowissenschaftliche Säuglings- und Kleinkindforschung.“ (aus: BEP. Bildung von Anfang an.S.20)

Der Säugling/das Kind tritt durch Kommunikation und Interaktion mit seiner Umwelt und den Menschen in Kontakt. Durch seine Neugier und seine Erkundung leistet er selbst einen aktiven Beitrag und möchte selbstbestimmt und selbsttätig werden.

Kinder wollen von sich aus lernen und äußern ihre Bedürfnisse.

In Ihrem Tun sind Kinder lerneifrig und lernfähig, dabei wollen sie im Dialog mit anderen stehen.

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern mit eigenen Lern- und Entwicklungsschritten in verschiedenen Bereichen mit unterschiedlichem Tempo.

Zitat: „Es geht also darum, darauf zu achten, was ein Kind bereits alles alleine kann, weiß und versteht. Auf dieser Basis des bereits vorhandenen Wissens wird dem Kind die Möglichkeit gegeben, im Austausch mit anderen in einer lernenden Gemeinschaft Herausforderungen zu bewältigen, die über seinem aktuellen Entwicklungsniveau liegen.“ (aus: Handreichung zum BEP. Kinder in den ersten drei Lebensjahren. S.12)

Kinder haben Rechte. Zum einen das Recht auf bestmögliche (Selbst) Bildung von Anfang an, indem sie ihre persönlichen Vorlieben und Neigungen und Fähigkeiten zur Entfaltung bringen.

Daraus ergibt sich, dass in den ersten Lebensjahren des Kindes nicht mehr nur die Betreuung des Kindes im Vordergrund steht, sondern es als Fundament des Bildungssystems verstanden wird.

Rollen- und Aufgabenverständnis der pädagogischen Fachkraft

Maria Montessori bringt es mit einem prägnanten Satz „Hilf mir es selbst zu tun“ auf den Punkt.

Die Kinder sollen durch uns Erwachsene in ihrer Entwicklung und Selbstbildung unterstützt werden.

Unser Bestreben ist es, den Kindern Halt und Sicherheit in unserer Einrichtung zu bieten, dabei ist unser Augenmerk zu allererst auf das Wohl des Kindes gerichtet. Wir verstehen uns als Lernbegleiterin, Ansprechpartnerin, Beobachtende, Helfende und Vertraute bei all ihrem Tun.

Um den Kindern eine bestmögliche Entwicklung zu ermöglichen ist es uns wichtig gemeinsam mit den Eltern in einem engen und regen Austausch zu treten (z.B. bei der Eingewöhnung, bei regelmäßigen Elterngesprächen und einem insgesamt offenem Austausch miteinander).

Dazu ist es wichtig, die eigene Person als Erzieherin immer wieder zu überprüfen und zu hinterfragen. Wir sehen uns als flexible Selbstlernende. Daraus ergeben sich für uns regelmäßige Fortbildungen für alle Mitarbeiterinnen, regelmäßige Teamsitzungen im Haus und das Lesen von Fachliteratur.

- Den Kindern eine altersgerechte Umgebung schaffen
- Altersgerechte Anreize schaffen und Spielmaterialien zur Verfügung stellen, wichtig für die Entwicklung der Selbstbildung
- Alle pflegerischen Tätigkeiten beim Kind
- Emotionale Sicherheit (siehe Eingewöhnung)
- Den Kindern Wertschätzung und Geborgenheit entgegenbringen
- Unterstützung und Begleitung in ihrer kognitiven, motorischen, sprachlichen und sozialen Entwicklung, ganzheitliches Lernen
- Die individuellen Stärken der Kinder wahrnehmen und fördern
- Beobachten und Dokumentieren (Portfolio, Entwicklungsbögen)

- Elternarbeit (Elterngespräche, Elternabende, Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat, gemeinsame Veranstaltungen planen und durchführen, Tür- und Angelgespräche)
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Grundschule, Musikschule, andere Kitas der Stadt Aßlar, ortsansässige Vereine, etc.)
- Teamarbeit (regelmäßiger Austausch in Dienstbesprechungen)
- Mindestens 1-2 Fortbildungen pro Erzieherin im Jahr bzw. Inhouse-Fortbildungen für alle
- Einhalten und erfüllen von gesetzlichen Vorschriften und Pflichten (z.B. Aufsichtspflicht, Hygiene, etc.)

7. Die Bedeutung der altersübergreifenden Gruppen und der gruppenübergreifenden Angebote in unserem Haus

In unseren beiden altersübergreifenden Gruppen der „Spatzengruppe“ im Untergeschoss und der „Dinogruppe“ im Obergeschoss stehen die Zusammenarbeit und Begegnung der Kinder im Vordergrund.

Die Zugehörigkeit, einen festen Platz in der jeweiligen Gruppe zu haben und das „Angenommen sein“ sind ebenso wichtig wie mit den Kindern aus der anderen Gruppe im täglichen Spiel, Lernen, Begegnen in Kontakt zu treten.

Jedes Kind in seiner Persönlichkeit anzunehmen und zu stärken, nach seinem Entwicklungsstand zu fördern und ihm einen abwechslungsreichen Kindertagenaufenthalt zu ermöglichen ist in unserer täglichen Arbeit ein zentraler Baustein.

Bei Kindergruppen mit Altersmischung (2-6Jahren) gibt es große Unterschiede im Sinne von Bedürfnissen, Spielverständnis, Entwicklungsstand, persönlichen Interessen und Neigungen, motorischen Fähigkeiten usw.

Differenzierte Angebote, altersentsprechende Projekte für „Klein“ und „Groß“ ermöglichen den Kindern eine intensivere Beschäftigung mit einer Sache und die Zuwendung und Aufmerksamkeit der Erzieherinnen.

Das Zusammenkommen und gemeinsame Erleben in der jeweiligen Stammgruppe, besonders im Freispiel und beim gemeinsamen Frühstück, ist neben allen selbst

gewählten und speziellen Angeboten ein wichtiger Mittelpunkt für uns im Arbeiten mit altersübergreifenden Gruppen.

Die Kinder aus der „Spatzengruppe“ und „Dinogruppe“ haben jederzeit die Möglichkeit sich gegenseitig zu besuchen und Vormittage in einer anderen Gruppe zu verbringen.

Alle Angebote und Projekte im Haus werden gruppenübergreifend angeboten und von mehreren Erzieherinnen mitgestaltet.

So treten die Kinder mit allen Erzieherinnen in Kontakt und es entsteht ein wechselseitiger Austausch sowohl zwischen den Kindern als auch zwischen den Kolleginnen.

Auf den nächsten Seiten stellen wir Ihnen unseren Tagesablauf und die Wochenangebote vor.

8. Inhaltliche und organisatorische Strukturierung und Gestaltung des Tages/-Wochenangebote-

Frühdienst

In unserem Haus treffen die ersten Kinder ab 7:00Uhr ein. Die Kinder aus der „Spatzengruppe“ und der „Dinogruppe“ finden sich zunächst im Gruppenraum der „Spatzengruppe“ ein. Die Kinder haben die Möglichkeit des freien Spiels, Bewegungsmöglichkeiten im Flur zu nutzen mit Fahrzeugen und Bällebad, die „Jüngsten“ in der Krippengruppe zu besuchen oder die emotionale Zuwendung der Erzieherin zu genießen.

Zwischen 8:00Uhr und 8:30Uhr werden beide Gruppen geöffnet, nachdem die zweite Fachkraft eingetroffen ist.

Nach 9:00 Uhr sind alle Kolleginnen im Haus und den Kindern steht eine Nutzung in allen Räumen zur Verfügung.

Freispiel

Mit dem Freispiel beginnt der Vormittag. Es ist der Zeitabschnitt, in dem die Kinder das Spielmaterial, den Ort, die Spielpartner und den Spielverlauf selbst bestimmen.

Eine wichtige Zeit für die Kinder, in der sie spielen, entdecken, gestalten, arbeiten und mit anderen zusammen in einer Gruppe leben. Sie werden ermutigt, sich eigenverantwortlich zu verhalten, aufeinander Rücksicht zu nehmen, zu teilen und abzugeben und sich gegenseitig zu helfen. Freispiel heißt auch: sich innerhalb eines sicheren Rahmens (Zeit, Raum, gemeinsam erarbeitete Regeln) zu bewegen, mit seinen Freunden umgehen lernen, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen und ein Stück Selbständigkeit zu erwerben.

Damit Ihre Kinder diese Zeit intensiv erleben können, bringen Sie sie bitte bis spätestens 9:00 Uhr in die Kindertagesstätte.

Im Freispiel sammeln die Kinder Erfahrungen im sozialen, emotionalen und kognitiven Bereich. Sie lernen Regeln einhalten und erstellen, Konflikte lösen, verarbeiten Erlebnisse und erweitern ihr Wissen.

Wir schaffen die Voraussetzung für all dies, geben Impulse und Hilfestellungen. Wir haben während dieser Zeit Gelegenheit, uns einzelnen Kindern verstärkt zuzuwenden, und Angebote zur Förderung in verschiedenen Bereichen zu machen. Wir beobachten das Spielverhalten (Interessen, Ausdauer, Konzentration, Verhalten bei Misserfolgen, Verhalten untereinander usw.) der Kinder.

Der unkomplizierte, angstfreie und sinnenfreudige Umgang mit Kleister, Farben (z.B. auch Matsch im Außenbereich) und anderen Materialien setzen voraus, dass die Kinder keine „Sonntagskleidung“ tragen.

Im Freispiel lernen die Kinder

- Kontakte zu knüpfen
- Eigene und andere Grenzen zu akzeptieren
- Respektieren der Anderen, ihrer Gefühle, fremden Eigentum
- Gruppen- und Spielregeln einzuhalten
- Ihren Stellenwert in der Gruppe kennen
- Selbständiges, selbstbestimmtes Handeln
- Verantwortungsbewusstsein
- Spielmaterial selbst auswählen
- Ihre Spielpartner aussuchen, der aber auch „nein“ sagen kann und darf
- Die Spieldauer selbst bestimmen
- Soziales Verhalten einüben
- Aufeinander zugehen
- Sich durchsetzen
- Nachgeben
- Im Rollenspiel alltägliche Situationen durchspielen und verarbeiten
- Anderen helfen
- Spaß am gemeinsamen Spiel erleben

Gemeinsames Frühstück

Die Kinder können nach Bedarf, sofort nach Eintreffen oder nach kurzem Spiel in der Einrichtung bereits ein Teil Ihres Frühstücks zu sich nehmen.

Das **gemeinsame Frühstück** findet in den Gruppen zwischen 9:30Uhr und 10:30Uhr statt.

Vor dem Frühstück waschen sich alle Kinder die Hände, holen eigenständig Ihr Frühstückstäschchen, vom „Teewagen“ Teller und Tassen und suchen sich einen Platz im Gruppenraum.

Wochenweise gibt es Gruppendienste für das Frühstück, die von den Kindern selbst eingeteilt werden. Alle Kinder (2-6Jahren) übernehmen mal einen anderen

Dienst z.B. Tischsets verteilen, Kerzen aufstellen, Wasserkrüge holen und befüllen, Abfallteller verteilen, kleine Löffel und Gabeln bereitstellen.

Müslifrühstück, Geburtstagsessen oder ein Frühstückbuffet unter Mithilfe der Kinder werden von den Erzieherinnen in Abständen organisiert. Hierbei lernen die Kinder neue Lebensmittel und/oder Gemüsesorten kennen.

Als Getränke werden Milch und Mineralwasser gereicht. Mineralwasser steht den Kindern den ganzen Tag zur freien Verfügung. Die Kinder bringen von zu Hause ein eigenes Frühstück mit, welches sie in selbstbestimmender Reihenfolge essen dürfen.

Im Anschluss an das Frühstück räumen die Kinder ihr Geschirr eigenständig ab, packen ihre Reste wieder ein (falls vorhanden) und hängen ihre Taschen am Taschenwagen oder in der Garderobe an ihrem Platz auf.

Warum ein gemeinsames Frühstück?

- Die Kinder bekommen ein Zugehörigkeitsgefühl als Teil einer Gruppe.
 - Sie erfahren feste Rituale
 - Die Gruppe erfährt feste Hygieneregeln, wie Hände waschen vor den Mahlzeiten.
 - Das Einhalten und Akzeptieren von Regeln/ Tischmanieren
 - Tischgespräche werden in angemessener Lautstärke mit Rücksicht auf die Allgemeinheit geführt.
 - Essen ist ein Genuss, jedes Kind bekommt die Zeit in Ruhe zu essen.
- Die Kinder entwickeln ein eigenes Körperbewusstsein. Sie erfahren die Signale des eigenen Körpers (wann bin ich satt) und auf diese Körpersignale zu hören.

Vorschularbeit

In Zusammenarbeit mit dem Elternhaus und der Grundschule Aßlar möchten wir den Kindern zur größtmöglichen Selbständigkeit verhelfen. Die Lernfreude der Kinder anregen und stärken, ihre emotionalen, kreativen, sozialen und intellektuellen Kräfte entfalten und sie so auf den Übergang in die Schule vorbereiten.

Die sogenannte „Vorschularbeit“ beginnt jedoch nicht erst indem Jahr vor der Schule, sie findet während der gesamten Kindergartenzeit statt. Im Jahr vor der Schule bauen wir auf das Erlernte der ersten 5 Lebensjahre auf.

Die Vorschulgruppe trifft sich einmal wöchentlich im Raum „Kunterbunt“ zur Vorschularbeit.

Jedes Kind bekommt einen Vorschulordner, indem das ganze Jahr über alle Arbeitsblätter, Fotos, Gemaltes und Gebasteltes und weitere persönliche Dinge gesammelt werden und zum Kindergartenende in seinen Besitz übergehen. Es beginnt mit dem gemeinsamen Frühstück und danach mit der folgenden Arbeit. Wir wählen dafür den Zeitrahmen von 45 Minuten um den Kindern das Zeitgefühl von einer Schulstunde zu vermitteln.

Die Vorschularbeit gliedert sich in folgende Bereiche:

- Das Einhalten von Regeln
- Problemlösefähigkeiten entwickeln
- Erfahrungen mit Schriftkultur erlangen
- Erkennen von Regelmäßigkeiten (z.B. Melden wenn ich etwas mitteilen möchte)
- Bewegungsspiele
- Übernahme von Verantwortung

- Eigenverantwortlichkeit üben (bei eigene Sachen Ordnung halten, aufräumen)
- Ausflüge unternehmen (z.B. Bücherei, Minimatheumatikum, DLRG, Feuerwehr, Erste Hilfe Kurs, Theatervorstellungen, Wanderungen)
- Kommunikationsfähigkeit
- Besuche in der Grundschule
- Spaß zusammen haben
- Selbstbewusstsein stärken
- Förderung von Aufmerksamkeit und Konzentration

Bewegung

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang und große Freude daran zu toben. Bewegung ist für die gesamte Entwicklung sowohl körperlich als auch geistig unerlässlich. Bewegung stärkt nicht nur die motorische Entwicklung des Kindes, sondern auch viele verschiedene Wahrnehmungsbereiche. Auch viele Schlüsselkompetenzen wie Sozialkompetenz, Teamfähigkeit, Rücksichtnahme, Konzentration, Problemlösefähigkeit, Kreativität, positives Selbstbild, Ausdauer, Fitness, Körpergefühl und Körperbewusstsein werden, unter anderem, gestärkt.



Im Alltag der Kinder wächst der Einfluss von Medien. Fernseher, Computer(spiele) und Spielekonsolen sind allgegenwärtig. Die Kinder verbringen teilweise viel Zeit vor dem Bildschirm und weniger Zeit in der Natur oder mit Freunden. Die meiste Zeit verbringen die Kinder im sitzen.

Dies führt häufig schon im Kleinkindalter zu Bewegungsauffälligkeiten, Konzentrationsstörungen und Übergewicht. Außerdem nimmt die Motorisierung zu. Die wenigsten Strecken werden zu Fuß gelaufen. Da die Eltern häufig im Alltag unter enormen Zeitdruck stehen, werden die Kinder eher ins das Auto gesetzt und schnell zur Oma oder Freunden gefahren.

Durch weniger Bewegungsmöglichkeiten im Tagesablauf fehlen die Möglichkeit voneinander zu lernen und einen sozialen Umgang zu entwickeln.

Bewegungen allerdings leisten einen großen Beitrag zur Gesundheit und zum Wohlbefinden der Kinder.

Bewegung und Denken sind miteinander verknüpft. Durch „Ausprobieren“ lernen die Kinder ihre persönlichen Grenzen und Möglichkeiten kennen und diese auf ihre eigene Weise, zu erweitern. Die Motivation ihre Grenzen auszuweiten werden durch altersentsprechende Bewegungsbaustellen, Spiele und Turnmöglichkeiten gefördert.

Unser Turnraum steht immer zur Verfügung und wird nach vorherigen Absprachen beliebig genutzt.

Hat ein Kind sein selbst gestecktes Ziel erreicht ist es, zu Recht, stolz auf seine Leistung und entwickelt Freude daran neue Ziele zu definieren und diese zu erreichen.

Bewegung bedeutet:

- *Erleben
- *Entdecken
- *Ausprobieren
- *Austoben
- *Entspannen
- *Rhythmik



Bei uns in der Einrichtung können die Kinder Erfahrungen an verschiedenen Geräten wie

*Sprossenwand

*Trampolin

*Drehkreisel

machen. Des Weiteren werden verschiedene Tanz-, Ball- und Bewegungsspiele mit oder ohne Musik angeboten. Hierbei erfahren die Kinder wie wichtig die Einhaltung der Regeln im Turnraum sind und das sie Rücksicht auf andere Kinder nehmen müssen. Bei Tempospiele steht das „miteinander“ im Vordergrund.

Nach Interesse und Mitspracherecht der Kinder werden Bewegungsbaustellen aufgebaut, die von den Kindern mit großer Freude und Motivation bewältigt werden. Beim Erklettern der Geräte und dem Hinabspringen auf die Bodenmatte entwickeln die Kinder ihr Körpergefühl und schulen ihre motorischen und koordinativen Fähigkeiten bzw. Fertigkeiten. An weiteren Turngeräten stehen

*Bänke

*Schaumstoffbausteine

*Reifen

*Bälle

*Schwungtuch

*Kästen

*Matten

den Kindern zum Entdecken zur Verfügung.

Beim Ankommen im Turnraum dürfen die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben. Häufig entwickeln sich aus den Anfangstobereien eigenständige Spiele, die von den Erzieherinnen aufgegriffen und integriert werden. Oft werden Alltagsgegenstände wie Zeitungen, Luftballons oder Bierdeckel in die Turneinheiten eingebaut. Kreative Spiele werden vorgestellt und regen die Fantasie der Kinder an, aus Alltagsgegenständen eigene Ideen zu entwickeln.



Experimentiertag (Forschertag)

Durch die PISA- Studien hat das Experimentieren in Kindertagesstätten eine neue Wertschätzung und einen hohen Stellenwert erhalten. Es wurde nachgewiesen, dass sich die frühe naturwissenschaftliche Bildung, in der von uns durchgeführten Form, positiv auf das Erzielen nachhaltiger Lernerfolge auswirkt.

Aufgrund dessen wurde das frühkindliche Experimentieren als fester Baustein für wertvolle pädagogische Arbeit auch im hessischen Bildungsplan festgelegt.

Gestützt dadurch, haben sich verschiedenen Organisationen zum „Haus der kleinen Forscher“ zusammengeschlossen, welches durch verschiedene Fortbildungen und das Bereitstellen von Materialien, Mitarbeiter der Kitas in ihrer Arbeit unterstützt und sie befähigt, auf

wissenschaftlicher Basis mit den Kindern zu arbeiten.

Eine Kollegin nimmt an den Fortbildungen und Veranstaltungen regelmäßig teil und setzt das Erlernte direkt in die Praxis um:

Einmal in der Woche findet unser festgelegter Experimentiertag, auch „Forschertag“ genannt, statt.

Unsere „Forschergruppe“ ist gedacht für die „Großen“ (5-6 jährige) unserer Einrichtung.

Wir experimentieren an diesem Tag mit unterschiedlichen Materialien, gehen großen und kleinen Naturphänomenen spielerisch „auf den Grund“

(z.B. : Oberflächenspannung von Wasser, Luftdruck, Magnetismus, optische Phänomene, Akustik, Wetter und Jahreszeiten, etc.).

Dabei ist es nicht unser Ziel, den schulischen Lernstoff voranzugreifen.

Es geht uns darum, das Interesse der Kinder an Themen der belebten und unbelebten Natur durch spannende Experimente und das eigene Ausprobieren zu wecken, ihre *Grunderfahrungen* zu erweitern und ihnen durch unterschiedliche Versuchsanordnungen und Fragestellungen, die

Grundkompetenzen für das wissenschaftliche Denken und Handeln:

- Beobachten
- Beschreiben
- Kommunizieren
- Vergleichen
- Klassifizieren
- Messen
- Experimentieren

nahe zu bringen und erste naturwissenschaftliche *Grundkenntnisse* zu vermitteln.

Es werden dabei alle Sinne genutzt und angeregt.

Neue Sprachanlässe werden geschaffen und damit die Sprachkompetenz erweitert.

Die Teamfähigkeit wird gefördert indem die Kinder aufeinander achten und die Regeln beachten.

Feinmotorische Bewegungsabläufe werden geübt.

Und ganz wichtig:

Experimentieren macht Spaß,

denn:

Beim Experimentieren hat jedes Kind Erfolg!

**„Ich habe keine besondere Begabung-
ich bin nur leidenschaftlich neugierig!“
(Albert Einstein)**



Musikalische Früherziehung

Einmal in der Woche findet die „musikalische Früherziehung“ für die Kinder im Alter von 4-5 Jahren statt. Diese führt Frau Brück von der Musikschule Wetzlar durch. Sie kommt zu uns in die Einrichtung und geht mit den Kindern, die das Angebot ein Jahr haben in unseren Turnraum.

Nach diesem Jahr rücken die nächsten Kinder für ein Kalenderjahr nach.

Die Kinder lernen unter anderem

- Herstellen und Erproben von Geräuschen und Klangquellen
- Akustische Wahrnehmung verschiedenartiger Signale und Geräusche
- Bewusstes Hören von Musik
- Kennen lernen der eigenen Stimme-hoch, tief.....
- Das eigene Singen, Tanzen und Musizieren sind Ausdrucksmittel der persönlichen Lebensfreude
- Musikinstrumente erkunden und achtsam damit umgehen

Das Angebot ist für die Eltern kostenfrei und wird vom Träger finanziert.

Wandertag

Unser Wandertag findet einmal in der Woche statt. Die Wandergruppe wird von den Mitarbeiterinnen der Einrichtung im Wechsel geführt. Eine ehrenamtliche pensionierte Lehrerin begleitet uns regelmäßig bei unseren Entdeckungstouren. Dieses Angebot richtet sich an die Kinder zwischen 4- 6 Jahren.

Lernerfahrungen, die die Kinder in der Natur und im Straßenverkehr machen sind uns dabei besonders wichtig.

Im folgenden sind das:

- Mitspracherecht wo die Wandergruppe hingehen soll
- Frühstück in der Natur (Picknick)
- Ganzheitliche Erfahrungen (Wetter, Pflanzen, Tiere etc.) sammeln durch das Begreifen von Veränderungen der Natur im Laufe der Jahreszeiten
- Verkehrssicherheit (Straßenregeln) üben
- Absprachen treffen, Regeln einhalten
- Selbstgewählte und eigenständige Aktivitäten ausleben, die Eigenverantwortung kennenlernen gibt jedem Kind Selbstvertrauen
- Lernen mit allen Sinnen (Hören, Sehen, Riechen, Schmecken und Fühlen) fördert die Entwicklung der Kinder in allen Bereichen

Was machen denn nur die „Kleinen“?

Eine altersgemischte Gruppe (Kinder im Alter von 2-6 Jahren) stellt die Erzieherinnen vor große Herausforderungen. Jedes Kind soll nach seinem Entwicklungsstand, seinen Interessen und Neigungen bestmöglichst gefördert werden. Kinder im Alter von 2 und 3 Jahren benötigen andere altersentsprechende Angebote wie z.B. Vorschulkinder. In der Praxis wird schnell klar, dass differenzierte Angebote für „Klein“ und „Groß“ ihren berechtigten Platz im Tagesablauf einnehmen müssen.

Wir beobachten, dass das Spielverhalten von jüngeren Kindern sich oft anders gestaltet, wenn die älteren Kinder aus der Gruppe im Haus andere Angebote wahrnehmen. Die Bezugserzieherin kann einer kleineren Gruppe (egal ob jüngere oder ältere Kinder) mehr Aufmerksamkeit schenken, intensiver die Kinder beim Spiel und in ihrem Verhalten beobachten und sie individueller begleiten.

Den jüngeren Kindern stehen die gleichen Angebote zur Verfügung, nur altersentsprechender.

Dennoch ist das tägliche Zusammenkommen, das gemeinsame Spiel von Großen und Kleinen, gemeinsame Ausflüge, gemeinsames Bewegen und Singen, gemeinsames Frühstück in unseren Alltag fest eingebettet. Hier haben die Kinder die Möglichkeit besonders viel voneinander zu lernen, was sonst in einer altershomogenen Gruppe nicht gegeben ist.

Mittagessen

In der Zeit von 11.45 Uhr bis ca. 12.30 Uhr wird in unserem Essraum zu Mittag gegessen.

Alle Kinder, welche die Kita länger als 13.00 Uhr besuchen und dafür angemeldet sind, nehmen daran teil.

Wir beziehen unser warmes Essen aus dem Haus Schöffengrund in Schöffengrund. (BMS Ber. U. Management GmbH Gastronomie, Aßlar).

Wir legen großen Wert darauf, dass das gemeinsame Essen ein positives Erlebnis darstellt und kein Zwang ist, wenn es etwas gibt, was einem nicht schmeckt. Die Kinder sollen erleben, dass Essen „Genuss“ ist.

Entgegen der Situation beim morgendlichen, gemeinsamen Frühstück, bei dem jedes Kind sich selbst „bedient“, leben wir während des Mittagessens eine Restaurant - Atmosphäre:

Die Kinder sitzen an überschaubaren Gruppentischen, deren Größe es zulässt, dass man sich während des Essens leise unterhalten kann und an denen gewährleistet ist, dass man mit seinen Freunden zusammensitzen kann. (Hin und wieder gibt es auch einen sog. „VIP - Tisch“, welcher für eine bestimmte Freundesgruppe reserviert werden kann)

Auf den Tischen befinden sich bereits gefüllte Gläser und Kannen zum selbst Einschenken und Auffüllen, damit der erste Durst vom Spielen und Toben schon vor dem Essen gestillt werden kann.

Wenn alle Kinder ihre Plätze eingenommen haben, stellt der „Küchenchef“ (Erzieherin) das aktuelle Menüangebot vor, indem ein Teller appetitlich angerichtet und den Kindern unter Nennung der jeweiligen Speisen gezeigt wird. Das Kind, welches sich als erstes nach der Vorstellung für das komplette Angebot entscheidet, bekommt diesen.

Anschließend gehen zwei Kellner (täglich wechselnde Kinder, die diese Aufgabe gerne übernehmen) von „Gast“ zu „Gast“, nehmen die „Bestellung“ auf, geben sie an den „Küchenchef“ weiter, damit dieser die Teller anrichten kann und servieren sie schließlich. (Nachschlag serviert der „Küchenchef“ persönlich, damit auch die „Kellner“ in Ruhe essen können).

Beim Nachtisch wird ebenso verfahren.

Danach räumen die Kinder eigenständig ihr benutztes Geschirr ab und gehen zum Spielen in die Gruppen, zum Schlafen oder auf das Außengelände.

Diese Struktur setzt voraus, dass jedem Kind die freie Entscheidung zugestanden wird, **WAS** es essen möchte und **WIEVIEL** es davon essen möchte. Dazu gehört ebenso, dass die Kinder auch entscheiden, was sie, von evtl.

unbekannten Speisen, probieren möchten oder was nicht. Und egal was oder wie viel ein Kind gegessen hat, wird es in jedem Fall auch seinen Nachtisch erhalten.

Wir beziehen uns dabei auf die neuesten Studien, welche besagen, dass das Essverhalten vielmehr emotional gesteuert, als kognitiv beeinflussbar ist /

dass es für die Wahl des Essen mehr Gründe (evolutionäre, soziale, persönliche...) gibt, als nur das Bedürfnis, den Hunger zu stillen.

Es geht beim Essen um mehr, als nur um das Sattwerden.

Die Essenskinder werden von einer Erzieherin und unserer hauswirtschaftlichen Mitarbeiterin betreut und versorgt.

(Volker Pudiel, "Warum Kinder anders essen, als sie sich ernähren sollten")

„Gerne essen

- ... in einem hellen Raum
- ... oder unter einer gemütlichen Lampe
- ... ohne Durchgangsverkehr
- ... mit schönem Geschirr
- ... mit Gläsern, die klingen
- ... mit Messer und Gabel
- ...mit einer Blume / Kerze auf dem Tisch
- ... und netter Gesellschaft
- ... nicht aufessen müssen,
- ... nicht alles probieren müssen
- ... das Fleisch selbst schneiden zu dürfen
- ... auch mal igitt sagen können,
- ... immer Nachtsch haben dürfen,
- ... mit Freunden reden,
- ... auch mal nichts essen dürfen.
- ...Keinen Rosenkohl,
- ... aber mal Pommes,
- ... mit viel Ketchup.“

9. Krippe

Die Kinderkrippe schafft eine angenehme Atmosphäre. Vertrauen zwischen Eltern, Erzieherin und Kind ist unumgänglich. Ziele der Krippe sind es, dem Kind ein Gefühl des Wohlbefindens zu geben, ihm den nötigen Freiraum zu lassen und gemeinsame Aktivitäten sowie eine individuelle Betreuung zu fördern. Die Kinder sollen ihrem jeweiligen Alter entsprechend in ihren Fähigkeiten gestärkt, unterstützt und begleitet werden.

Eingewöhnung - Übergang von der Familie in die Kinderkrippe

Die Eingewöhnungsphase ist das Allerwichtigste bei einem Krippenbesuch. Sie findet in unserer Kinderkrippe in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell statt.

In der Eingewöhnungsphase haben die Eltern die Möglichkeit unsere Arbeit mit den Kindern kennen zu lernen. Uns ist die Eingewöhnungszeit sehr wichtig, denn das Vertrauen der Eltern überträgt sich auf das Wohlbefinden des Kindes. Kinder und Eltern erhalten die Möglichkeit sich mit Zeit und Ruhe an den neuen Tagesablauf zu gewöhnen.

In den ersten Tagen ist immer ein Elternteil anwesend, damit sich die Kinder ohne Angst mit der neuen Umgebung vertraut machen können. Der Besuch soll sich in den Anfangstagen auf etwa höchstens eine Stunde beschränken, die dann kontinuierlich gesteigert wird. Dadurch wird verhindert, dass die Kinder überfordert werden. Dauer, Ablauf und Erhöhung der Stundenzahl in der Eingewöhnungsphase richten sich nach dem individuellen Entwicklungsstand und Tempo jedes einzelnen Kindes. Daher wird dies mit den Eltern individuell entschieden.

Wichtig ist vor allem auch die Regelmäßigkeit des Krippenbesuchs in der Eingewöhnungszeit.

Ziel der Eingewöhnung:

Während der Eingewöhnung ist es uns wichtig, dass sich das Kind...

- ... mit seiner neuen noch unbekanntem Umgebung vertraut macht
- ... behutsam sich in den neuen Tagesablauf einfindet und Bezug zu den Erzieherinnen aufbaut
- ... seine Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse zeigen und äußern darf
- ... sich wohlfühlt, Vertrauen und Sicherheit gewinnt
- ... so viel Zeit sich für die Eingewöhnung nimmt, wie es braucht

Unser Tagesablauf in der Kinderkrippe

Begrüßung und Freispielzeit in der Igelgruppe

Die Kinder werden morgens ab 7.00 Uhr in der Igelgruppe persönlich von einer Erzieherin begrüßt. Hierbei findet ein kurzer Austausch zwischen Erzieherinnen und einem Elternteil über die morgendliche Befindlichkeit des jeweiligen Kindes statt (nächtliche Schlafsituation, zähnen, etc.) Nach der Eingewöhnungszeit sollte beim Bringen des Kindes der Abschied möglichst kurz gehalten werden. Erfahrungsgemäß ist es für das Kind dann leichter, sich von der „Bringperson“ zu lösen um schneller am Spielgeschehen teilnehmen zu können. Wir gestalten jedem Kind seinen individuellen morgendlichen Krippenbeginn.

Das Freispiel ist wie auch in den altersübergreifenden Gruppen die Zeit der freien, spontanen Tätigkeit der Kinder. Sie wählen ihren Spielpartner und das Spielmaterial selbst aus, sie setzen sich ihre Aufgaben und Ziele selbst. Die Kinder handeln also nach ihren eigenen Bedürfnissen.

Das Freispiel ist deshalb ein wichtiger Bestandteil in der Kindertageseinrichtung. Kinder greifen Alltagssituationen auf und spielen diese

im Freispiel nach. Sie setzen sich mit dem Erlebten auseinander und lernen dadurch den natürlichen Umgang mit gewohnten oder neuen Situationen. Die Kinder lernen miteinander Kontakt aufzunehmen, zu spielen und zu teilen. Konflikte werden erlebt und ausgetragen. Kleinkinder erleben sich vor Eintritt in die Kinderkrippe meist als Mittelpunkt der Familie. Daher ist die Eingliederung in die Gruppengemeinschaft für sie eine große Herausforderung. Sie müssen erfahren, dass nicht jedes Bedürfnis unmittelbar erfüllt wird und dass Konflikte mit anderen entstehen.

Wir Erwachsene helfen jedem einzelnen Kind bei der Lösung von Konflikten und unterstützen es dabei seine Bedürfnisse auszudrücken. Das Kind lernt Regeln der Gruppe, es lernt seine Gefühle und die Gefühle anderer Kinder kennen und respektieren.

Des Weiteren versuchen die Kinder ihre Grenzen auszutesten, sie entdecken ihr eigenes „Ich“. „Ich will alles selbst ausprobieren“ so lautet das Motto der Krippenkinder,

Zitat: „Das Spiel ist die Arbeit des Kindes.“ (Maria Montessori)

Während des Krippenvormittages erhalten die Kinder auch Möglichkeiten für Ruhephasen, die sich individuell nach dem Rhythmus eines jedes Kindes richten. Dies geschieht in Form von Kuscheleinheiten mit einer Bezugsperson oder der Benutzung von Kuschelecken etc. Denn jedes Kind benötigt nach einer Zeit der Bewegung und des Spiels Erholungs- oder Ausruhphasen um neue Kräfte zu aktivieren.

Um ca. 9.30 Uhr beginnen wir mit den Kindern gemeinsam aufzuräumen und treffen uns dann anschließend in der Kuschelecke zum Morgenkreis.

ca.9.45 Uhr Morgenkreis

Dort singen wir gemeinsam ein Begrüßungslied (z. B. „Die Tina ist da, die Tina ist da, lalala..., die Tina ist da!“). Wir machen Bewegungen dazu. Mit Fingerspielen, Reimen und Liedern fördern wir die **sprachliche Entwicklung**. Durch Bewegungsspiele und Musizieren erleben die Kinder Freude an der **Musik**. Beim Singen bekommen die Kinder die Möglichkeit ihre eigenen Körperinstrumente

einzusetzen, z. B. durch klatschen, stampfen etc. Sie lernen auch einfache Musikinstrumente kennen und entwickeln dafür ein Gefühl für Takt und Rhythmus. Musik und Singen spricht auch die Bewegungslust der Kinder an. Tanz, Kreis- und Fingerspiellieder sind auch zugleich Formen des sozialen Miteinanders.

Wir beenden unseren Morgenkreis, gehen in den Waschraum zum Händewaschen. Die Wickelzeiten und die Sauberkeitsentwicklung werden dem individuellen Rhythmus des Kleinkindes angepasst.

Ca. 10.00 Uhr Frühstückszeit

Sie beginnt meist mit einem Tischspruch oder einem Lied. Das Frühstück wird von zu Hause mitgebracht. Die Eltern sollen darauf achten, ihrem Kind ein ausgewogenes, abwechslungsreiches Essen mitzugeben. Die Kinder entscheiden, was und wie viel sie essen möchten. Zum Trinken werden Milch, Tee oder Wasser je nach Wunsch der Kinder angeboten.

Ca.10.30 Uhr Aktivitäten oder altersspezifische Angebote

- **Gestalten**
Wir regen durch viele verschiedene Materialien (Knete / Papier / Wasser / Farben / Stifte / etc.) die Kinder zur Kreativität an. Sie erproben Materialien, sehen oder fühlen was man damit machen kann. Wir unterstützen das „Selber tun“ und regen die Phantasie der Kinder an.
- **Bewegung (Turnraum oder Spiel auf dem Außengelände)**
Die Kinder sollen Freude an der Bewegung erleben, Risiko eingehen können, sich etwas zutrauen und an die eigenen Grenzen stoßen. Im Turnraum bieten wir den Kindern die Möglichkeit ihre motorische Entwicklung zu fördern. Kletterwand, Trampolin, Bälle, Fahrzeuge, Balancierbalken, große Bausteine etc. werden spielerisch eingesetzt. Lieder oder CDs, die mit vielen Bewegungen ausgeführt werden können, bereiten den Kindern

ebenso viel Spaß. Bewegungseinheiten versuchen wir so oft wie möglich im Tagesablauf zu integrieren.

Auch im Gruppenraum geschieht dies durch Hochklettern und springen auf der Podestlandschaft, durch das Hochziehen an Lauflernstangen, fahren mit dem Lauflernwagen / Bobby Car / Dreirad, spielen mit dem Ball, usw.

Wir werden dafür sorgen, dass jedes Kind über genügend freien Raum drinnen und draußen verfügt. Der Spielplatz bietet auch ausreichend Möglichkeiten für die Kinder sich selbst und die Natur zu erleben.

- **Spaziergänge, kleine Exkursionen**

Kinder wollen möglichst zu jeder Zeit die Natur erkunden. Mit den Kindern in Feld und Wald zu gehen, heißt auf Entdeckungsreise zu gehen. In der Natur finden Kinder viele wertvolle Entdeckungs- und Erfahrungsräume, die mit ihren vielfältigen Reizen alle Sinne anregen. Sie lernen von der Natur, haben große Spielflächen und jede Menge Spaß.

- **Backen / Gemeinsames Frühstück zusammen zubereiten.**

Das gemeinsame Backen oder die gemeinsame Zubereitung des Frühstücks sind wichtige Lernfelder der Ernährungserziehung. Kinder lernen schon frühzeitig, kleine Aufgaben zu übernehmen. Das selbst zubereitete Essen zu verzehren bereitet den Kindern besonders viel Freude.

Ab 12.00 Uhr Abholzeit und Freispielzeit

für Kinder die nicht am Mittagessen teilnehmen.

Ca. 12.00 Uhr Gemeinsames Mittagessen

Das gemeinsame Mittagessen gestalten wir als Gemeinschaftserlebnis. Während des Essens nehmen wir die Möglichkeit wahr, die Selbständigkeit der Kinder zu fördern und zu unterstützen (selbst den Löffel halten, alleine essen, usw.). Bei Bedarf geben wir selbstverständlich Hilfestellung. Wir berücksichtigen sowohl

Vorlieben als auch Abneigung gegen bestimmte Gerichte. Unbekannte Gerichte sollen Neugier erregen um auszuprobieren, wie diese wohl schmecken.

Ca. 12.30 Uhr Mittagsschlaf

Nach dem Mittagessen werden die Kinder bettfertig gemacht und halten ihren Mittagsschlaf.

Ausreichend Schlaf ist eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung des Kindes. Das Schlafbedürfnis ist aber individuell verschieden. Das Kind soll das Schlafen als etwas Schönes und Beruhigendes empfinden. Jedes Kind wird seinen Schlafplatz haben, den es mit persönlichen Gegenständen wie Schnuller, Kuscheltier oder ähnliches gemütlich einrichten kann. Bei jedem Kind werden wir auch mit den Eltern besprechen, ob das Kind einen Mittagsschlaf braucht oder nicht. Für die größeren Kinder, die nicht mehr schlafen wollen, wird ein/e Erzieher/-in Geschichten vorlesen oder andere Beschäftigungsalternativen anbieten.

Der Tagesablauf in der Krippe ist strukturiert und beinhaltet viele Rituale und Wiederholungen, weil Kinder unbedingt Orientierung und Sicherheit in diesem Alter benötigen. Dieser Tagesablauf bietet selbstverständlich nur eine „Richtlinie“. Bei unseren „Kleinen“ werden die Bedürfnisse des einzelnen Kindes aufeinander abgestimmt.

Wickeln

Für Kinder im Krippenalter haben Erfahrungen mit Pflege- und Wickelsituationen eine hohe sozial-emotionale Bedeutung. Die Körperpflege betrifft Körper und Seele. Bei der Durchführung von Pflegeaktivitäten wie wickeln, füttern, anziehen ermutigen wir das Kind dazu, bei den Aktivitäten aktiv mitzuhelfen anstatt sie nur passiv zu erdulden. Somit ist Pflegezeit auch Beziehungszeit und voller Lernerfahrungen. Das Kind soll die Pflege seines Körpers als etwas Angenehmes erleben. Die wichtigsten Bedürfnisse wie Nähe, Zuwendung und Ansprache

werden während der Körperpflege zufriedengestellt. Daher nimmt sich die Erzieherin möglichst genügend Zeit um auf das jeweilig Kind einzugehen.

Sauberkeitsentwicklung

Die Kinder entscheiden selber wann sie statt der Windel die Toilette benutzen möchten. Selbst darüber zu entscheiden befähigt sie auf die Signale ihres Körpers zu achten und entsprechend zu reagieren. Dies wird eng mit den Eltern abgestimmt. In der Phase des „Sauberwerdens“ werden beobachten wir die Kinder aufmerksam und unterstützen und begleiten ihre Entwicklung ohne Druck und Zwang ohne Windel auszukommen.

Wechsel von der Krippe (hausintern)

Eine besondere Aufgabe erfüllt der Kindergarten in der Begleitung der Kinder beim **Wechsel von der Krippe in die Kindergartengruppe**. Übergänge sind für die betroffenen Kinder immer mit einem Wechsel der Bezugspersonen und des Umfeldes verbunden. Dies ist nicht immer einfach zu bewältigen. Deshalb sollten diese Übergänge mit viel Geduld und Einfühlungsvermögen unsererseits erreicht werden.

Bei einem hausinternen Wechsel kommt es im Vorfeld zu vielen Gesprächen zwischen den betreffenden Erzieherinnen und den Eltern.

„Wechselkinder“ erleben den Wechsel von der Krippe in die altersübergreifende Gruppe mit vielen Besuchen am Vormittag in die „neue“ Gruppe, begleitet von einer Erzieherin aus der Krippe. Das Kind bestimmt das Tempo.

Dieser Übergang hat sich bis jetzt als problemlos gezeigt, da die Kinder aus der Kinderkrippe, die anderen Kinder, Erzieherinnen, Räume bereits vom Alltagsbegegnen kennen.

Bei Fragen und Anregungen zögern Sie bitte nicht, uns anzusprechen!

10. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Alle Eltern (und Großeltern) sind bei uns herzlich willkommen und wir sehen Sie gerne in unserer Einrichtung.

Zum Wohle jedes einzelnen Kindes ist es notwendig und grundlegend, dass eine vertrauensvolle Basis zwischen Erzieherinnen und Eltern von Beginn an geschaffen wird.

Vertrauen kann in unseren Augen nur geschaffen werden, wenn es zu regelmäßigen Gesprächen und Kontakten zwischen Eltern und Erzieherinnen kommt. Zuhören und Verständnis dem anderen gegenüber, Akzeptanz und Achtung, höflicher und freundlicher Umgang bieten die Grundlage für eine konstruktive Zusammenarbeit.

Wir sind bestrebt, dass die Eltern umfassend über den Informationsstand unserer pädagogischen Arbeit Bescheid wissen. Gegenseitige Erwartungen und Vorstellungen werden in Aufnahmegesprächen, Entwicklungsgesprächen, Elternsprechtagen, Elternabenden, „Elternstammtisch“, Tür- und Angelgesprächen, gemeinsamen Aktivitäten usw. ausgetauscht und besprochen.

Treffen, Ausflüge und Feste fördern unsere soziale Gemeinschaft und das Zusammengehörigkeitsgefühl.

Eine gute Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem Elternbeirat und uns zeigt sich bereits in vielen gemeinsamen Aktivitäten, z.B. bei Mit-Organisationen von Festen, Aktivitäten im Haus, „Großelternfrühstück“, Elternbeiratssitzungen, Besprechung und Diskussion von Elternbefragungen, Buch- und Spieleabende, Treffpunktmöglichkeiten für Eltern und Kinder am späten Nachmittag usw.

Desweiteren werden die Eltern in schriftlicher und informativer Form von uns, über unser Info-Brett für Eltern, der „Teamvorstellung“ im Flur, durch Aushängen von Informationsbroschüren, Mitgabe von Einladungen besonderer Ereignisse auf aktuelle Vorhaben, in unserer Einrichtung informiert.

Regelmäßige Fotowände vom Alltagsgeschehen und von Veranstaltungen geben allen Eltern, Großeltern, Geschwistern usw. Einblicke in unsere tägliche Arbeit mit den Kindern.

Dadurch wollen wir unsere Arbeit für Sie nachvollziehbarer und transparenter machen.

11. Qualitätssicherung

Für unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern ist die gezielte Beobachtung und Dokumentation ein wesentlicher Baustein. Sie bietet die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern und unterstützt uns bei der Reflexion pädagogischer Angebote.

Alle 14 Tage finden Teamsitzungen statt, denn ein ständig miteinander kommunizierendes Team ist die Grundvoraussetzung für eine kindorientierte, erfolgreiche Arbeit.

Inhalte dabei sind:

- Planung und Auswertung der pädagogischen Arbeit,
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen,
- Aufgabenverteilung,
- Besprechung von Fallbeispielen,
- persönliche Reflexionen,
- sich als „Lernende“ zu begreifen und wissenshungrig bleiben

Die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen wird jeder Erzieherin jährlich ermöglicht oder durch Inhouse Fortbildungen ergänzt.

Auch Eltern sind in Ihrer Meinung gefragt und ihre Bedürfnisse und Einstellungen werden gehört, in Elternbefragungen festgehalten, kritisch beleuchtet und in vielen Bereichen auch umgesetzt (Beispiel: Ferienregelung).

Einmal monatlich treffen sich die Leiterinnen der Kindertagesstätten, Kinderkrippen und dem Hort mit der Fachbereichsleitung zu Gesprächen.

Schlusswort

Diese kleine Fabel von Äsop (ca. 6Jh.v.Chr.) finden wir passend:

„Zwei Frösche waren in einen Milchtopf gehüpft und ließen es sich schmecken. Als sie wieder heraus wollten, schafften sie es nicht, weil die glatte Wand nicht zu bezwingen war. Die Frösche strampelten um ihr Leben. Der eine gab auf und ertrank. Der andere kämpfte weiter, bis er die ersten festen Butterbrocken spürte. Er stieß sich mit letzter Kraft ab und war im Freien“.

Alle Mitarbeiterinnen haben Ihren Teil dazu beigetragen, dass unsere Konzeption steht.

In unseren Augen hat diese Arbeit unser Team mehr zusammengeschweißt und unsere Arbeit deutlich nach vorne gebracht, darüber sind wir sehr froh und auch stolz. Dennoch werden wir uns nicht darauf ausruhen, sondern bestrebt sein das Konzept immer weiterzuentwickeln.

Ein besonderer Dank gilt auch Frau Ute Emrath, die mit uns 4 Fortbildungstage verbracht und uns den Weg geebnet hat.

Wir freuen uns, wenn wir Ihnen mit unserer überarbeiteten Konzeption einen Einblick in unser „Spatzennest“ geben konnten.

Wir wünschen besonders Ihnen, liebe Eltern und Ihren Kindern eine schöne Zeit bei uns.

Mit freundlichen Grüßen

Alle Mitarbeiterinnen aus dem „Spatzennest“

Stand 2017

Quellenverzeichnis

- ❖ Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren in Hessen „Bildung von Anfang an“, Hessisches Sozial- und Kultusministerium, 3.Auflage 2011
- ❖ Handreichung zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren „Kinder in den ersten drei Lebensjahren: Was können sie, was brauchen sie?“, Hessisches Sozialministerium, 2010
- ❖ Kindergarten heute Spezial, Zeitschrift für Erziehung, Sonderheft: „Pädagogische Handlungskonzepte von Montessori bis zum Situationsansatz“, 1. Auflage 2002
- ❖ Kindergarten heute Basiswissen Kita, Zeitschrift für Erziehung, Sonderheft: „Neue Elternarbeit“, 3. Auflage 2003
- ❖ Kindergarten heute Spezial, Entwicklungspsychologie, S.8 „Die Welt erkunden“
- ❖ Kindergarten heute, Dossier Kinder unter drei, Haug-Schnabel Gabriele und Bensel Joachim „Beim Wickeln hast du Zeit für mich!“, 2/2009
- ❖ Krenz, Armin. Der „Situationsorientierte Ansatz“ im Kindergarten, 14. Auflage 2001
- ❖ Ostermayer, Edith. Kinder brauchen Freiheit und Geborgenheit, TPS 7/2008
- ❖ Von Lüpke, Hans. Ein Balanceakt mit ungewissem Ausgang..., TPS 1/2008
- ❖ Pudiel, Volker. Warum Kinder anders essen, als sie sich ernähren sollten, TPS 1/2008
- ❖ Bergmann, Wolfgang. Disziplinieren kann jeder Dummkopf, TPS 1/2008
- ❖ Maier Marianne. Beim Essen Achtsamkeit lernen, TPS 1/2008
- ❖ Zusammenfassung Kindergarten heute 4/2006 von Ute Emrath als Kopiervorlage „Einflüsse der Lebenswelten auf Gesundheit und Entwicklung
- ❖ Rupp-Glogau, Rita. Selbstbestimmtes Essen für kleine Menschen unter drei Jahren, TPS 1/2008

